

10. Juli 1934

Kopie

Lieber Herr Bultmann!

Gut, ich werde, wenn es irgend geht, am 22.-24. Oktober in Marburg sein gänzlich ohne den Drang zu einem Referat, aber gänzlich aufgeschlossen und interessiert, schon weil ich einen Monat vorher in Kanton Neuenburg über dasselbe Thema auf Französisch zu tönen habe, aber auch darum, weil ich nun wirklich in der Lage bin, ohne Misstrauen an Ihren Marburger Kreis zu denken.

Seien Sie nun nicht weiter bewegt, dass ich von diesem Misstrauen in der Tat in dem Mass erfüllt war, dass ich damit gerechnet hatte, Sie bei den D.C. auftauchen zu sehen. Es ist nun einfach durch die Tatsachen bewiesen, dass ich mich in diesem Fall verrechnet hatte und dass also auch in meinen grundsätzlichen Bedenken etwas nicht gestimmt haben kann. Sie müssen mir aber nicht nur das Allgemeine zugeben, dass es in diesem tollen Jahr am Platze war, zunächst einmal Allen Alles zuzutrauen - sondern auch das Besondere, dass Sie es mir nicht leicht gemacht haben, zum vornherein darüber klar zu sein, dass Sie nicht tun würden, was Heidegger nun doch mit Pauken und Trompeten getan hat und ebenso Gogarten, den ich für den von Ihnen geschätzten Normaltheologen halten musste. Nach meiner Beobachtung war es so, dass alle Leute, die in irgend einem positiven Sinne mit einer natürlichen Theologie od. dgl. arbeiteten, D.C. werden konnten und es dann meistens vorübergehend oder endgiltig auch wurden. A posse ad esse valet consequentia. Dass ich Ihnen nun hinsichtlich des esse Abbitte zu tun habe, ist mir deutlich. Aber das Andere werden Sie mir dann noch einmal erklären müssen: inwiefern nun gerade in Ihrer Fundamentaltheologie jenes posse nicht vorlag. Vielleicht werde ich dann bei diesem Anlass dahinter kommen, was ich an ~~der~~ Ihrer Fundamentaltheologie bisher missverstanden habe, inwiefern ich Sie schon vor 1933 mit Gogarten in einem Topf gesehen habe.

Den Brief von V. Soden an Kittel haben wir hier gerne gelesen. Er hat dann noch einen zweiten langen Brief an mich gerichtet, auf den ich ihm aber nur noch kurz geantwortet habe. Und dann kam von ihm der Vorschlag, diesen ganzen Briefwechsel zu veröffentlichen. Ich hätte von mir aus keine Begierde danach gehabt; aber offenbar findet Kittel das was er an mich geschrieben hat, so wichtig und so richtig, dass er es nun auch urbi et orbi mitteilen möchte auf der dunkeln Folie meiner Antworten. Mag es denn also geschehen.

Mit herzlichem Gruss an Sie und die Ihrigen  
Ihr

KBA 9234:231